

Bickel, Wolfgang: Nicolai von Astudins „Bilder vom Rhein“. Rheinromantik im 20. Jahrhundert. Worms 2002. 69 Seiten, zahlreiche überwiegend farbige Abbildungen.

In seiner Studie über Postkarten mit Motiven vom Rhein nach Gemälden des aus Russland stammenden Malers Nicolai von Astudin behandelt W. Bickel die Rheinromantik aus der Perspektive sowohl des Kunsthistorikers als auch des Volkskundlers. Daß dadurch ein zum Anfang des 20. Jahrhunderts weit hin bekannter und – nicht zuletzt in kommerziellem Sinne – erfolgreicher Maler vor dem Vergessen bewahrt wurde, ist ein Verdienst, das die Kunstgeschichte sicherlich zu würdigen weiß. Der besondere Wert der Publikation für die Volkskunde hingegen besteht darin, daß W. Bickel mit der Interpretation der Bilder des Malers zugleich das Rheinbild in den Köpfen der Postkartenkäufer und -verleger analysiert (S. 19ff.) und somit einen wichtigen Forschungsbeitrag zur Kulturgeschichte der Rheinromantik leistet: Das Land wird nicht abgebildet wie es sich zeigt, sondern wie es seine Besucher nach ihrer Rückkehr zu Hause in Erinnerung behalten wollen und sollen.

W. Bickel beginnt seine Darstellung mit dem Kapitel „Astudin-Karten vom Rhein“ (S. 5-8), das als Einleitung eine stilistische Interpretation der Darstellung des Niederwalddenkmals bei Rüdesheim umfaßt. Unter der Überschrift „Ansichten vom Rhein“ (S. 8-29) wird dann auf einzelne Ortschaften eingegangen; es sind dies Braubach, Bacharach und Bingen mit den wiederkehrenden Motiven Natur, Plätze, Bauwerke. In dem Abschnitt „Einblick in die Vorstellungswelt“ (S. 19-24) stellt W. Bickel am Beispiel von Oberwesel dar, wie in Astudins Gemälden der Wandel vom Abbild zum Sinnbild vollzogen wird. Dem Hintergrund des kommerziellen Erfolges der Postkarten wendet sich der Verfasser in „Ein Verlag und sein Künstler“ (S. 25-27) zu, daran schließt sich „Ein Lebenslauf“ (S. 28-33) einer mitunter durchaus rätselhaften Persönlichkeit an. Die „Anziehungskraft der Bilder“ (S. 33-37) bietet dem Leser und Betrachter eine biographisch-kunsthistorische Einordnung derselben, interpretiert vor dem Hintergrund ihrer ästhetisch-kommerziellen Wirkung. Im Schlußteil, der die Überschrift des ersten Kapitels „Ansichten vom Rhein“ noch einmal aufgreift (S. 38-49) und so den Bogen schließt, deutet W. Bickel die Wirkungskraft der Bilder angesichts des mentalitätsgeschichtlichen Hintergrundes: Jetzt steht die Rheinreise als komplexe kulturhistorische Erscheinung im ganzen im Vordergrund. Anmerkungen (50-52) sowie kommentierte Sekundärliteratur vertiefen zwar Einzelheiten, sind aber – dem essayistischen Charakter der gesamten Publikation folgend – den Kapiteln als ganzen zugeordnet und bilden so eine in sich geschlossene Einheit.

Die Verknüpfung von Volkskunde und Kunstgeschichte gelingt dem Verfasser insbesondere dadurch, daß er den Erfolg, der mit dem sich wandeln-

den Stil der Bilder verknüpft ist, letztlich aus den Motiven der Käufer herleitet und begründet – ungeachtet der Geringschätzung, welche die Bildende Kunst der Auftrags- und insbesondere der Postkartenmalerei entgegenzubringen pflegt. Neben dem von W. Bickel gewohnt einnehmenden Stil, der mit geistreichen Formulierungen, kenntnisreichen Details und präzisen Beobachtungen und Einwüfen gespickt ist, wissen auch die guten Reproduktionen der Postkartenmotive zu gefallen. Schließlich bestätigt der ausführliche Katalog der Postkarten (S. 53-69) den Eindruck einer gelungenen Studie.

Sascha Malter, Armsheim